
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 16 /2 (1989)

DOI: 10.11588/fr.1989.2.53593

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

siebziger Jahre des 17. Jh. läßt erkennen, wie notwendig derartige Untersuchungen in empfindlichen Bereichen der Geschichte der deutsch-französischen Beziehungen sind.

Bernhard R. KROENER, Freiburg i. Br.

Pierre GRILLON (Hg.), *Les Papiers de Richelieu. Section Politique Intérieure. Correspondance et Papiers d'Etat*, Paris (Pedone) 1985, 811 S. (Monumenta Europae Historica – Commission Internationale pour l'Edition des Sources de l'Histoire Européene, IV).

Das Jahr 1631, dem dieser Band der Papiers de Richelieu gewidmet ist, war innen- und außenpolitisch ein Jahr dramatischer Ereignisse und bedeutender Entscheidungen. Ist es doch das Jahr des Vertrags von Bärwalde mit Schweden und des Friedens von Cherasco – beides Triumphe der Staatskunst Richelieus – das Jahr aber auch des Falles von Magdeburg und des beginnenden Umschwungs im Dreißigjährigen Krieg durch Gustav Adolfs Sieg von Breitenfeld (17. 9.), schließlich auch das Jahr in dem – und hier beginnt die Vermischung von Innen- und Außenpolitik – das zweifelhafte Verhältnis zu Lothringen einer ersten Klärung im französischen Sinne zugeführt wurde. Vom 31. 12. 1631 bis zum 6. 1. 1632 dauerten die Verhandlungen, die im Vertrag von Vic eine nicht lange haltende Lösung finden sollten, eine Lösung, die Frankreich zunächst große Vorteile einräumte.

Innenpolitisch kam es 1631 zu nicht weniger aufregenden Begebenheiten, konnte doch Richelieu in ihm nach der zu Ende 1630 vorgefallenen Journée des Dupes nunmehr seine Stellung zwar verstärken und ausbauen – seine Erhebung in den Stand eines Duc und Pair im August (vgl. Nr. 513, S. 555 ff.) steht als äußeres Zeichen dafür – aber dem gingen heftige Auseinandersetzungen mit der Königinmutter und Gaston von Orléans voraus, die sich beide mit allen Kräften bemühten, den verhaßten Staatsmann doch noch zu Fall zu bringen. Die »Gefangenschaft« der Königin in Compiègne und ihre Flucht im Juli nach den spanischen Niederlanden, Gastons Manifest gegen Richelieu vom 30. März und Gastons Übertritt zum Hof des Herzogs von Lothringen, schließlich der Fall des Marschalls Marillac waren die Höhepunkte dieser innenpolitischen Kämpfe.

Die Auswahl der Dokumente, die dieser Band umfaßt, spiegelt nun diese Ereignisse und Richelieus Reaktionen auf sie wider. Eine außerordentlich packende Lektüre, die den Leser mitten in die Begebenheiten hineinstellt. Vor allem die Flucht der Königin wird geradezu plastisch greifbar. Schon dafür muß man also dem Herausgeber eine höchst beachtliche Leistung bescheinigen, umsomehr, da sich zahlreiche bisher ungedruckte, oder nur in alten Drucken überlieferte Stücke unter ihnen befinden.

Man muß Pierre Grillon bescheinigen, daß die technische Präsentation der Dokumente musterhaft ist. Jedem Stück ist ein Kopfregeest vorangestellt, das Fundort, alte Druckorte bzw. deren Fehlen sowie Mehrfachüberlieferungen des Textes nachweist und das Dokument in den historischen Gesamtzusammenhang einordnet. Textvarianten und Lesarten werden nachgewiesen, unsichere Lesarten und unleserliche Stellen gekennzeichnet, alle in dem Dokument genannten Personen, soweit identifizierbar mit einigen Sätzen dem Benutzer vorgestellt. Der Herausgeber publiziert überdies in den Anmerkungen ganze Schriftstücke, wenn das im Text veröffentlichte Dokument auf diese Bezug nimmt. Kurzum, er bemüht sich, dem Leser das volle Verständnis und die Einordnung in den historischen Gesamtzusammenhang so leicht als möglich zu machen. Gelegentlich geraten ihm seine erläuternden Bemerkungen zu richtigen Miniaturabhandlungen über den betreffenden Gegenstand (z. B. S. 395 ff., Dok. 364 a und 364 b). Daß dies alles nur möglich ist aufgrund eines immensen Sachwissens und daß überdies hier entsagungsvolle Knochenarbeit am harten Holze geleistet wurde, sollte man in diesem Zusammenhang auch erwähnen, gerade weil im Zeitalter modischen Theorisierens die Ten-

denz besteht, derartige Leistungen zu verkleinern. Daß Grillon ein Sachkenner von Rang ist, beweist nicht zuletzt auch seine knappe, sehr gut lesbare Einleitung (S. 7–9), in der er die Probleme des Bandes kurz, treffend und fesselnd anzusprechen versteht.

Mir sind weder bei der Korrektur übersehene Satzfehler, noch Versehen und Unregelmäßigkeiten im übersichtlichen Sachregister aufgefallen. Allenfalls könnte man bemängeln, daß das sehr knappe, aber das Wesentliche, soweit es in französischer Sprache publiziert wurde, umfassende Literaturverzeichnis eben doch zu gallozentrisch ist. Auf S. 700 hätte sich beispielsweise im Zusammenhang mit Dok. 698 ein Hinweis auf Horst Wolfgang Steins »Protection Royale. Eine Untersuchung zu den Protektionsverhältnissen im Elsaß zur Zeit Richelieus. 1622–1643« Münster 1978, gut gemacht, zumal dort auf S. 110ff. die Reise La Saludies behandelt wird. Aber die deutschsprachige und nicht zuletzt auch die englischsprachige Richelieuforschung, die in den letzten Jahren doch recht bedeutende Beiträge erbracht hat, werden völlig links liegen gelassen. Angesichts des in diesem Band soviel zur Sprache kommenden Problems Lothringen – bezeichnend, daß es bei der Innenpolitik gebracht wird! – kann ich mir einen Hinweis auf die noch ungedruckte Münchener Dissertation von Rainer Babel »Zwischen Habsburg und Bourbon. Untersuchungen zur Außenpolitik und zur europäischen Rolle Herzog Karls IV. von Lothringen in den Jahren 1624–1634«, 1986, nicht verkneifen, die hoffentlich bald im Druck vorliegen wird und die Grillon sicherlich sehr nützlich gewesen wäre¹.

Um es aber abschließend noch einmal festzustellen: Pierre Grillon hat mit diesem Band eine musterhafte Edition vorgelegt, die aufgrund ihres Inhalts, nicht zuletzt aber auch von dessen Präsentation zur spannenden Lektüre wird, die manch langweilige Darstellung in den Schatten stellt.

Hans SCHMIDT, München

Acta Pacis Westphalicae. Die Französischen Korrespondenzen, 1645, bearbeitet von Franz BOSBACH unter Benutzung der Vorarbeiten von Kriemhild GORONZY und unter Mithilfe v. Rita BOHLEN, Münster (Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung) 1986, XLVII–974 S. (Serie IIB).

Avec une régularité et une conscience digne d'éloges, se poursuit la publication des Acta Pacis Westphalicae selon la thématique élaborée par les promoteurs. Nous en sommes à la correspondance française dans sa seconde partie; elle concerne l'année 1645; elle part du 1^{er} janvier (le mémorandum du jeune roi à d'Avaux et à Servien, alors à Munster) et se clôt avec l'importante addition à l'Instruction fondamentale du 23 novembre. Par un hasard heureux, l'unité chronologique s'accompagne d'une unité thématique bien que les événements de la grande guerre européenne, aux multiples théâtres d'opérations, se laissent malaisément réduire à l'unité. C'est au contraire le foisonnement des événements, l'enchevêtrement des politiques, le double jeu perpétuel des diplomates mais aussi les souples et fermes consignes données par Mazarin aux envoyés français; car le double dessein ne varie pas depuis les instructions du 30 septembre 1643: poursuivre la guerre, rechercher la paix, les victoires de la première devant peser sur les succès de l'autre: »les efforts extraordinaires de la monarchie en Allemagne doivent obliger les princes et les estatz de l'Empire à forcer l'Empereur de se rendre facile à la paix, préférant comme il se doit les intérestz de l'Empire à ceux des Espagnols«.

De là, à travers les lettres, un rappel des faits qui marquent l'année 1645: l'on assiste au

¹ Rainer BABEL, Zwischen Habsburg und Bourbon. Außenpolitik und europäische Stellung Herzog Karls IV. von Lothringen und Bar vom Regierungsantritt bis zum Exil (1624–1634), Sigmaringen (Thorbecke) 1989, 218 S. (Beihefte der Francia 18).